

Fugtritt zu geben. Eng und hat die Hände voll genug. Ich hoffe die Hügel, die verbreitet werden, daß Tausende von Australierern, Kanadern und Indianern gesandt werden können, um gegen uns zu kämpfen; woher will England sie nehmen? Es hat genug zu tun, um seine eigenen Schützlinge zu schlagen.

Drabtnachrichten:

Berlin, 9. November. Nach den letzten über Wertungen eingetroffenen Berichten dauert die Beschießung Sebastopols noch an.

München, 9. November. Dem zweiten Bürgermeister der Stadt München, Hauptmann der Reserve Werkt, ist bei Spres von einem englischen Dum-Dum-Geschoss die linke Hand abgerissen worden. Es war ein Infanteriegeschoss mit abgeflügelter Bleikern. Der Bürgermeister teilt mit, daß die Engländer in ihren Gewehren Vorrichtungen zum Abknippen der Bleikerne haben.

Köln, 9. November. Der militärische Mitarbeiter der Times spricht sich in seinen Betrachtungen über die Lage der Verbündeten bei Spres wenig zu ihren Gunsten aus. Holländischen Berichten zufolge haben die deutschen Truppen in den letzten Tagen eine Reihe von Datschaften in Nordbelgien besetzt.

Wien, 9. November. Amlich wird gemeldet: Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz fanden auch gestern keine Kämpfe statt.

Wie lange dauerte die Militärdienstpflicht nach dem Kriege?

Dem Auer Tageblatt wird geschrieben: Aus zahlreichem Anfragen ist zu entnehmen, daß über die Berechnung der militärischen Dienstzeit aus Anlaß des jetzigen Krieges fast durchweg große Unklarheit in den breitesten Bevölkerungsschichten vorherrscht. Es sei daher an dieser Stelle eine Klärung der Frage auf Grund amtlicher Kenntnisse niedergelegt. Zu unterscheiden ist vorweg bei der großen Masse der sich freiwillig gestellten Mannschaften zwischen Militärdienstpflichtigen überhaupt und solcher, die über das militärdienstpflichtige Alter hinaus nur aus reiner Vaterlandsliebe ihre Kräfte dem Staate zur Verfügung gestellt haben; hierzu treten noch die auch im Frieden bestehenden Sondergruppen der Einjährig-Freiwilligen. Nach beendeten Krieges werden zuerst zur Entlassung kommen die Kriegsfreiwilligen, die sich sodann zur Verfügung der Ersatzbehörden bis zu einem noch näher zu vereinbarenden Zeitpunkt bereitstellen müssen, vorausgesetzt, daß sie noch im militärdienstpflichtigen Alter stehen; gänzlich scheidet nach erfolgtem Frieden diejenigen Kriegsfreiwilligen aus, die nur während der Kriegsdauer ganz abgesehen von ihrem nicht mehr militärdienstpflichtigen Alter eingestellt worden sind. Für den Fall, daß von dem an und für sich militärdienstpflichtigen Kriegsfreiwilligen jemand daran anschließend alsbald seiner gesamten Militärdienstpflicht (je nach der Truppengattung zwei oder drei Jahre) genügen will, werden Bedenken wohl kaum dagegen geltend gemacht werden. Ebenso verhält es sich mit den Einjährig-Freiwilligen, die auf besonderen Wunsch zur Vollenbung ihrer Studien von den Militärdienstkommissionen wieder bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zurückgestellt werden können, die aber auch andererseits die noch fehlende Dienstzeit zu dem einem Jahre alsbald daran anschließend mit abmachen können. Gänzlich verfehlt ist die viel verbreitete Ansicht, daß die Kriegszeit nur denjenigen auf die Militärdienstpflicht angerechnet wird, die alsbald daran anschließend ihrer gesamten Militärdienstpflicht genügen. Soweit bekannt, liegt darüber bereits ein Erlaß vor, der auch denjenigen die Anrechnung der Kriegszeit auf die allgemeine Militärdienstzeit zusagt, die nach beendeten Kriege eintritt bis zu ihrem endgültigen Eintritt auf Jahre hinaus zur Verfügung der Ersatzbehörden gestellt werden.

Endlich sind allerorts auch nach den Zeitungsnachrichten zu urteilen, noch Zweifel darüber entstanden, inwieweit die Kriegszeit überhaupt als Militärdienstpflicht nach dem alten Grundsatz, daß die Kriegszeit zweifach zählt, doppelt angerechnet werden muß. Hier lassen die gesetzlichen Bestimmungen überhaupt keine Meinungsverschiedenheit zu; es rechnet die Kriegszeit für die Dauer der Militärdienstpflicht nicht doppelt. Was anderes ist es, wenn jemand beim Militär bereits über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus zur Erlangung des Rechtes für die Befreyung von Beamtenstellen auf Grund des Zivil-Berufungsscheines die Kriegszeit mit durchmacht, in diesem Falle würde dem betreffenden später bei Berechnung der Pensionsansprüche und bei Anrechnung von Militärdienstjahren auf Grund der zurückgelegten Dienstzeit diese Kriegszeit dann doppelt angerechnet werden müssen.

Vaterländischer Abend.

* Dieser Ernst verbunden mit heller Begeisterung zeichnete den vaterländischen Abend aus, den am gestrigen Sonntage die Männergesangsvereine der Stadt Aue zum Besten der Kriegsnothilfe veranstalteten. Kein Kläpchen war mehr frei in dem großen Saale des Bürgergartens, gar viele mußten an der Tür wieder zum Stehen, weil sie in dem überfüllten Saale kein Unterkommen mehr fanden. Damen wie Herren waren in gleich großer Zahl erschienen, alle Berufsklassen waren vertreten, Jung u. Alt, und die militärische Uniform, die man vielfach antraf, trug dem Charakter des Unternehmens Rechnung. Eine ganze Anzahl Verwundeter war erschienen, neben dem feldgrauen Tuch des Kriegers sah man das Dunkelblau des Landsturms und auch die österreichische Uniform war zu sehen. Aus dem überaus starkem Besuche aber ging hervor, daß man mit der Veranstaltung das richtige getroffen hatte, daß unsere Einwohnererschaft gern die Gelegenheit wahrnahm, sich an Vorträgen zu erbauen, die dem Ernste, der Würde der Zeit entsprechen und rühmend die Geschehnisse

Baterland, den Heldennut unserer tapferen Krieger lobten.

Es waren herrliche Männerchöre, die unter Leiter Semmler's umsichtiger, bewährter Leitung geboten wurden. Gut gewählt, entsprachen sie bestens dem Zwecke und trefflich, mit innerer Wärme, mit hingebender Liebe zum Vortrag gebracht, bildeten sie wahre Klangleistungen unserer vaterländischen Männergesangsvereine, die, zusammen wirkend, eine vielköpfige Sängerschule bildeten. Der Vortrag war rein und abgeklärt, die Aussprache der Sänger von klarer Deutlichkeit und in allen Tonlagen war der stimmliche Ausdruck gut und weich. Aus der reichen Vortragsfolge nennen wir Ernst Wörtz Kende's Trostlied (vertont von Julius Otto), Körners Schwertlied (Carl Maria von Weber); Chamisso's Soldat (Friedrich Silcher) und Gerhart's Weigliche Heimat (Carl Hirsch), um anzudeuten, auf welche hohen, stimmungsvollen Ton die ausgewählten Lieder abgestimmt waren. Die Zuhörer bereiteten den Sängern und ihrem Leiter nach jedem Liede herrlichste Beifallsstimmungen, die zugleich bewiesen, wie hinreißend der Vortrag gewesen war.

Hinter den Männerchören kreuzte Herr Real-Schuloberlehrer Hoffmann durch den Vortrag stimmungsvoller Gedichte, die ebenfalls dem Abend angepaßt waren. Seine prächtige Ausdrucksweise, wohl durchdachte Betonung und sein klangvolles Organ schenkte auch ihm reichen Beifall. Herr Hoffmann bot den dankbaren Zuhörern Schillers Schlacht und zwei zeitgemäße Dichtungen: Wann? und: An England, die allseitig Mitbeifall auslösten und auch gegen das falsche Bild von England des Abscheus. Im Mittelpunkt des Abends stand eine Ansprache des Herrn Real-Schuloberlehrers Wundorf über: Die Politik Englands und der Weltkrieg. In fesselnder Weise gab der Redner ein Bild von der hinterlistigen Handlungsweise der Briten; er legte klar, wie das uns stammesverwandte England der Hauptschuldige an diesem Weltkriege ist, wie es ihn heraufbeschworen hat mit dem Ziele, Deutschland zu vernichten. Und was ist der Grund zu diesem ungeheuerlichen Vorhaben? Die Mißgunst und der Neid auf unsere volkswirtschaftliche Entwicklung seit 1815, im Besonderen aber seit 1871. England ist es auch, das den Kriegplan entworfen hat; es macht sich an, die Welt zu beherrschen, allerdings mit Hilfe anderer Völker, wie es das stets getant hat. Englands Stärke ist der Koalitionskrieg, in dem es andere Völker, die sich ihm verbünden, für sich verbütet hat. Redner schilderte weiter die Schaulichkeit und Brutalität der englischen Politik im Allgemeinen, gab einen Rückblick über die englische Kriegsführung in den letzten hundert Jahren und setzte auseinander, daß an einen Frieden nicht zu denken ist, bevor England ins Herz getroffen ist. Nachdem er noch den Heldentum unserer Krieger gerühmt hatte, schloß er mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf unser Vaterland, auf unsere Tapferen im Felde und auf unseren haterländischen Bundesgenossen. Der allgemeine Gesang Deutschland, Deutschland über alles, beendete den in bestem Geiste verlaufenen Abend; mit haterlicher Wiederholung derartiger Veranstaltungen würden sich die Männergesangsvereine unserer Stadt ein Verdienst erwerben!

Von Stadt und Land.

Aue 9. November.

Nachdruck der Redaktionen, die durch ein Rechtsgenutzgesetz amtlich gemacht sind - auch im Ausg. - nur mit genauer Quellenangabe gestattet

* **Verwundet und vermisst.** Die gestern herausgegebene Verlustliste Nr. 52 der Königl. Sächs. Armee verzeichnet aus dem Bezirke der Amishauptmannschaft Schwarzenberg die folgenden Kämpfer als verwundet und vermisst: Vom 11. Infanterie-Regiment Nr. 139, Döbeln: Döring, Kurt, Unteroffizier der Inf. aus Breitenbrunn, vermisst; Mehlhorn, Max, Soldat aus Oberschlema, vermisst; Starz, Kurt, Soldat aus Oberschlema, verwundet; Weis, Ernst Paul, Soldat aus Lindenu, schwer verwundet, linke Schulter und Brust. 15. Infanterie-Regiment Nr. 181, Chemnitz: Schäblich, Kurt Ewald, Reservist aus Schönlheide, vermisst; Strobel, Gustav Adolf, Gefreiter aus Löbnitz, leicht verwundet; Rier, Erwin Otto, Soldat aus Bernsbach, vermisst; Böpel, Alwin Hermann, Soldat aus Ubersoda, vermisst; Schlegel, Heinrich Oswald, Soldat aus Niederschlema, vermisst. 16. Infanterie-Regiment Nr. 182, Freiberg-Rönigsbrunn: Riebig, Friedrich Hugo, Soldat aus Neudorfel, bisher verm. befindet sich bei der 4. Kompagnie des Inf.-Reg. Nr. 183. 7. Feld-Artillerie-Regiment, Leipzig: Köppler, Max, Kanonier aus Lindenu, schwer verwundet, Bauch; Wagner, Rudolf, Kanonier aus Eibenstein, schwer verwundet. Ubersächsischer Truppenenteil: Weinhold, Arno, Reservist der 7. Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 16, Truppenübungsplatz Senne, aus Raschau, leicht verwundet, wieder im Dienst. Infanterie-Regiment Nr. 92, Braunschweig: Bernhardt, Johannes, Musikant der 6. Komp. aus Löbnitz, schwer verwundet.

*** **Kriegsversicherung für den Todesfall im Kriege 1914.** Auf die von der Königl. Brandversicherungskammer ins Leben gerufene Kriegsversicherung für den Todesfall machen wir unsere Leser vom neuen aufmerksam. Am 8. November ds. Js. hat die Königl. Brandversicherungskammer bekanntgegeben, daß, um aufgetauchten Zweifeln zu begegnen, die Ausnahme in Punkt 6, Absatz 8, der Versicherungsbedingungen sich nur auf die im September ds. Js. abgeschlossenen Versicherungen erstreckt. Das ist die Ausnahme, daß verwundete und erkrankte Kriegsteilnehmer, bis Ende September ds. Js. die Kriegsversicherung eingehen konnten. Bei Kriegsteilnehmern, die nach dem 30. September 1914 versichert worden sind, aber vom Tage der Versicherung bereits verwundet oder krank waren, gilt die Kriegsversicherung trotzdem weiter, wenn sie von dieser Verwundung oder Krankheit wieder als gesund und gesund aus der militärärztlichen Behand-

lung entlassen werden und hiernach als Kriegsteilnehmer einer neuen Verwundung oder Krankheit erliegen oder fallen.

* **Die Musterung des ungeliebten Reichswehrmanns.** Wie wir hören, vom Generalkommando des 19. (2. Reg. Sächs.) Armeekorps, zu dessen Bezirk bekanntlich auch Aue und Umgebung gehören, für Ende November in Aussicht genommen. Der genaue Termin ist noch nicht bestimmt, doch dürfte die Musterung der Landsturmpflichtigen etwa um den 20. November beginnen. Dieser Musterung müssen sich die Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1878 bis 1891 unterziehen.

* **Umtausch von Gold gegen Papiergeld durch die Postanstalten.** Die Goldmünzen gehören in den Schatz der Reichsbank! Das bezeugt jeder, der Goldmünzen im Besitze hat! Die Postanstalten tauschen Gold gegen Papiergeld um und führen alle Goldmünzen der Reichsbank zu. Dies ist trotz eines Ausschusses in den Spaltervordrücken noch immer nicht hinreichend bekannt. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß die Postanstalten für jedermann eine bequeme Gelegenheit zum Umtausch der Goldmünzen bieten.

* **Die Veröffentlichung von Feldpostbriefen** ist den Zeitungen fortan nur dann gestattet, wenn sie der Presseabteilung der zuständigen Stellvert. Generalkommandos zur Prüfung vorgelegt haben. Wir können aus den aus unserm Leserkreise zahlreich an uns herangetragenen Wünschen um Abdruck von Feldpostbriefen ihrer Angehörigen in Zukunft nur noch in beschränktem Umfang entsprechen, da es nicht möglich ist, alle bei uns Angereichten Feldpostbriefe an die Presseabteilung des Leipziger Generalkommandos einzureichen. Wir erbiten uns Feldpostbriefe in leserlichen Umschriften, da die Briefe selbst nicht zur Durchsicht nach Leipzig gesandt werden können, zumal sie meist mit Bleistift geschrieben sind.

* **Auszeichnung auf der Bugra.** Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Mikrophotographie erhielt Herr Dr. Gaubly in Aue den silbernen Preis. Herr Dr. Gaubly hatte eine große Reihe von Diapositiven, die er nach seinen mikrophotographischen Aufnahmen angefertigt hatte, auf der Bugra ausgestellt. Ein Teil von ihnen behandelte die erste Entwicklung der Tiere, andere betrafen den Bau tierischer Gewebe (Muskel, Nerven, Sinnesorgane u. dergl.).

* **Viehhandelsbericht des Schlachthofs zu Aue am 9. November:** Auftrieb 63 Rülbe, 11 Rälber, 42 Schafe, 112 Schweine. Preisnotierungen: Rülbe 1. Kl. 82-84, 2. Kl. 80, 3. Kl. 78. Rälber 1. Kl. 55, 2. Kl. 53, 3. Kl. 50. Schafe 1. Kl. 45, 2. Kl. 42, 3. Kl. 40. Schweine 1. Kl. 83, 2. Kl. 80, 3. Kl. 78. Geschäftsgang langsam.

Wohnig, 9. November.

* **Konsumverein.** Der hiesige Konsumverein vorwärts stellte für die arbeitslosen Mitglieder und den Familien der zum Kriegsdienste einberufenen Genossenschaftler 3000 Mark zur Verfügung. Die 2877 Mitglieder zählende Genossenschaft hatte im letzten Geschäftsjahre 104420 Mark Reingewinn, wovon 92259 Mark Rückvergütung vor Weihnachten zur Verteilung gelangten.

Grünhain, 9. November.

* **Das Eisene Kreuz.** Dem Hilfslehrer Fritz Hermann aus Wittweiba, der seit Ostern hier angestellt ist, wurde das Eisene Kreuz verliehen. — Auch der in der Südschmann'schen Schleiferei als Kutcher beschäftigte Landwehmann Hillig erhielt das Eisene Kreuz.

* **Schulneubau.** In dieser Woche wird das Hebest am Neubau der Schule stattfinden. Von einer besonderen Festlichkeit hat der Schulvorstand mit Rücksicht auf die Kriegswirren absehen zu wollen geglaubt.

Bernsdorf, 9. November.

* **Flüchtlingsfeier des Turnvereins.** Der hiesige Turnverein gedachte am 22. August dieses Jahres seine 50-Jahre-Feier festlich zu begehen und hatte die Gaudereie bereits zu seinem Jubelste und dem damit verbundenen Wetturnen eingeladen. Durch die Kriegswirren ist, wie so manches andere, auch dieses Fest zunächst geworden. Dafür hielt der Turnverein am gestrigen Sonntage im Gasthof zum Mann in Form einer außerordentlichen Hauptversammlung eine einfache, aber um so wichtigere und ergebendere Feier ab, zu der auch die Herren Gaudereier Löffler, Eibensack und Gaudereier Emrich-Aue begehrt werden konnten. Nachdem der Vorsitzende Herr Paul Hehler die zahlreich erschienenen, unter ihnen besonders die Gründer und Ehrenmitglieder, herzlich begrüßt hatte, gab er einen kurzen Rückblick über die letzten Zeitergebnisse und Vereinsgeschichte, dabei das Andenken von vier Vereinsmitgliedern ehrend, die in dem schrecklichen Krieg den Heldentod fürs Vaterland gefallen sind: Emil Stehhan, Artur Müller, Ewald Weidauer und Oswald Ficker. — Alsdann ging man zur eigentlichen Gründungs-Jubelfeier über, die darin bestand, daß der Vorsitzende an vier noch lebende Gründer, die dem Verein bis heute treu geblieben sind und auch teils länger, teils kürzere Zeit dem Verein wertvolle Dienste geleistet haben, den Dank des Vereins abtrotzte und jedem derselben eine goldene Turnnadel überreichte. Es waren dies die Herren Louis Goldhahn sen., Ernst Schiel, Ernst Riedel und Ernst Göthel. Im Anschluß hieran übergab Herr Gaudereier Löffler dem Gründungs-Jubiläum Herrn Weidauer's Oberstamt Louis Goldhahn sen. den diesem vom Ausschuss der Deutschen Turnerschaft in Anerkennung neuer Hingabe an den Verein (u. a. auch während 15 Jahren als Vorstand und viele Jahre als Kassierer) gewidmeten Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft. — Herr Weidauer dankte namens der so geehrten Gründer für die mehrfachen Auszeichnungen und wünschte dem Jubelabend ein und der Deutschen Turnerschaft reiches Glück und Gedeihen. — Beschlossen wurde noch u. a., vorausgesetzt, daß am Sonntag, den 6. Dezember, einen öffentlichen Theaterabend zu veranstalten. Dessen Realisierung der Sammlung fürs rote Kreuz zu wünschen ist.